

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
 Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
 Mit Postverendung:  
 Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
 Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
 Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
 Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
 Schluß für Einschaltungen:  
 Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
 Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 6

Donnerstag, 13. Jänner 1910

49. Jahrgang.

## Steuerbilder.

Eine Zusammenstellung über den Anteil der österreichischen Steuerleistung zeigt die außergewöhnliche Belastung der deutschen Minderheit gegenüber der nichtdeutschen Mehrheit. In der Bemessung der direkten Steuern für das Jahr 1901-02 zahlten an Erwerbsteuer die deutschen Unternehmer insgesamt 47.480.427 Kronen, die nichtdeutschen Bürger Österreichs bezahlten dagegen nur 4.288.729 Kronen. Die deutsche Steuerleistung war demnach 28,3mal größer als die tschechische, 35mal höher als die polnische, 415mal höher als die ruthenische, 203mal höher als die slowenische, 304mal höher als die kroatische, 98mal höher als die italienische und 4550mal höher als die rumänische. Bei der Personaleinkommensteuer wurde das Gesamteinkommen der Deutschen mit 1.328.902.780 Kronen versteuert; das versteuerte Einkommen der Nichtdeutschen betrug 1.284.298.841 Kronen; die Deutschen hatten demnach eine Mehrsteuerleistung für ein Mehreinkommen von 24.657.786 Kronen. Bei der allgemeinen Erwerbsteuer zahlten die Deutschen 77 Prozent, die Nichtdeutschen 23 Prozent. Bei der Erwerbsteuer der Hausier- und Wandergewerbe zahlten die Deutschen 63 Prozent, die Nichtdeutschen 37 Prozent. Die Deutschen zahlen an Besoldungssteuer 85,6 Prozent, die Nichtdeutschen 14,4 Prozent. Von der Rentensteuer zahlen die Deutschen 74,2 Prozent und die Nichtdeutschen 25,8 Prozent.

Die indirekten Steuern werden von den Deutschen in gleicher Weise zum Großteil getragen. Der Anteil der Deutschen bei der Biersteuer beträgt 62.303.625 Kronen, das sind 81,42 Prozent der Gesamtsteuer, bei den Nichtdeutschen 15.124.562 Kr., das sind 18,58 Prozent der Gesamtsteuer. Bei der Branntweinsteuer zahlten die Deutschen 52,03 Prozent aus ihrem Brennereibesitz, nämlich von 91.736.871 Kronen des Gesamtertrages allein

47.839.059 Kr. Für Wein- und Moststeuer zahlten die Deutschen 71,6 Prozent, die Nichtdeutschen 28,4 Prozent. Bei der Zuckersteuer entfiel auf die Deutschen ein Anteil von 80,25 Prozent, auf die Nichtdeutschen ein solcher von 19,75 Prozent. Bei der Fleischverzehrungssteuer zahlten die Deutschen 74,79 Prozent, die Nichtdeutschen 25,21 Prozent. Bei der Besteuerung von Mineralöl zahlten die Deutschen 70,79 Prozent, die Nichtdeutschen 29,21 Prozent. Nicht weniger als 241 Millionen Kronen oder 70,94 Prozent der gesamten Verzehrungssteuer bezahlten die Deutschen. Im Jahre 1902 kamen auf jeden Deutschen 26,29 Kr. Verzehrungssteuer, auf jeden Tschechen nur 8,44 Kronen, Polen 9,43 Kr., Ruthenen 4,2 Heller, Slowenen 1,36 Kr., Kroaten 1,05 Kr., Italiener 6,51 Kr., Rumänen 93 Heller. Im Hinblick auf die Bevölkerungsquote stellen die Deutschen in Österreich 7,82 Prozent über ihren Quotenanteil, d. h. die Deutschen stellen 16.156 Militärpersonen mehr zur aktiven Truppe, als sie nach ihrer Bevölkerungsanzahl zur aktiven Truppe stellen sollten, während die Nichtdeutschen 16,9 Prozent unter ihrem Bevölkerungsanteil stellen, demnach um 35.846 Militärpersonen zu wenig zur aktiven Truppe stellen.

Nachstehende Tabelle zeigt den Gebäudewert und die Gebäudesteuerleistung. Im Durchschnitt weist je ein österreichisches Haus auf:

	Bruttoertrags in Kronen	Gebäudesteuer in Kronen	Gebäudewert in Kronen
Bei den Deutschen	412	66,0	9591
Bei den Tschechen	106	16,0	2642
Bei den Polen	88	12,4	2238
Bei den Ruthenen	22	3,8	549
Bei den Slowenen	46	7,4	1037
Bei den Kroaten	26	4,3	611
Bei den Italienern	323	48,0	8068
Bei den Rumänen	26	5,1	659
Bei den Magyaren	18	3,5	447
Beim Staate	168	28,8	4581

## Kollekturen und Arbeiterkreuzer.

Herr Resel in Aufregung.

In der gestrigen Sitzung des steirischen Landtages gab es wieder einmal ein regelrechtes Ständälchen. Der windischliberale Landtagsabg. Doktor Kufovec begründete seinen Antrag, betreffend die Abschaffung der Kollekturen der Geistlichkeit und der Mesner. Er verweist auf das Gesetz vom 8. Juli 1871, das die Grundentlastung durch Ablösung aller Siebigkeiten anordnet. In vielen Pfarren Untersteiermarks sei das Gesetz heute nach 39 Jahren zum Schaden einzelner Bauern noch nicht durchgeführt. Er beantragt daher, die Regierung möge einen Gesetzesentwurf in dieser Angelegenheit vorlegen.

Der Antrag wird genügend unterstützt.

Jetzt kommt der Skandal.

Abg. Dr. Benkovic (Her. Slow.), dem die Ausbeutung seiner eigenen Landsleute, der windischen Bauern, offenbar gleichgültig ist, bedauert, daß der Landtag mit solchen Dingen seine kostbare Zeit verliert... (Gelächter auf allen Seiten des Hauses.)

Abg. Resel (Sozialdem.): Eine Unversfrorenheit von den Obstruktionisten!

Abg. Dr. Benkovic: Geilern haben wir uns mit dem Freudenstischen beschäftigen müssen.

Abg. Einspinner (dn.): Da hängen Hunderte von Menschenleben daran!

Abg. Resel: Die neue Mehrheit streitet sich!

Abg. Dr. Benkovic: ... und morgen hören wir vielleicht, daß hier verlangt wird, die Regierung möge den Grazer Nebel abschaffen. (Gelächter.)

Abg. Otter (dn.): Ein idealer Geistesblick!

Abg. Dr. Benkovic erklärt, er halte den Antrag des Abgeordneten Dr. Kufovec für überflüssig. Er verweist darauf, daß die Arbeiterkreuzer für die politischen Organisationen auch

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlöffenbach.

19

(Nachdruck verboten.)

„Langweilen Sie sich nicht?“  
 „Bewahre, ich habe tüchtig im Hause zu schaffen. Es ist mir eine Freude, wenn alles blitzblank und in Ordnung ist und mein Bruder es recht behaglich findet, wenn er müde heimkehrt. Wir haben schon kühle Abende gehabt, dann ist es herrlich gemütlich bei uns.“

Der französische Kamin wird angesteckt, Barry liegt davor und ich sitze auf einem Schemel neben Hardy's Stuhl. Wir plaudern zusammen und später liest mir mein Bruder aus einem guten Buche vor, während ich arbeite. Ich hoffe, Sie kommen auch bald zu uns; dann wollen Sie sich überzeugen, daß alles so ist, wie ich Ihnen erzähle. Zuweilen musizieren wir, das heißt, ich singe und Hardy begleitet mich auf unserm alten Piano, sind Sie auch musikalisch, gnädige Frau?“

„Gewiß“, fiel Fräulein Hulda ein, „Frau Gerard spielt sehr schön Klavier.“

„Nicht der Rede wert, Fräulein Körner übertreibt. Haben Sie noch andere Geschwister, Fräulein v. d. Eiche?“

„Ja, eine Schwester, sie ist in München.“  
 Der Ton, in dem Ines das sagte, befremdete Frau Gerard. „Da ist etwas, wie es nicht sein

soll“, dachte sie. „Ist das der dunkle Punkt, der ja in keiner Familie fehlen soll? Ich möchte wissen, ob er auch bei mir irgendwo im Hintergrunde lauert. Doch nein, nein, ich hätte es lange merken müssen. Vielleicht bin ich ein Sonntagskind des Schicksals.“

Ines und Jrmgard gingen durch das ganze Schloßchen. Es machte der jungen Frau Spaß, ihrem Gaste ihr schönes Heim zu zeigen. Es lag nichts unangenehm Prozenhaftes darin. Der Reichtum erschien Frau Gerard so natürlich. Sie hatte sich in den Jahren seit ihrer Verheiratung daran gewöhnt, und vergaß, daß sie einst arm und abhängig gewesen war, als ihr Mann sie kennen lernte.

„Ich denke, wir unternehmen jetzt unsern Spaziergang“, jagte Jrmgard, „es wird zeitig dunkel.“

Sie machten sich auf den Weg. Der Wald nahm sie auf. Es ging ziemlich steil bergan, aber die beiden jungen Menschen kletterten mit Leichtigkeit empor.

„Sind Sie nicht müde, gnädige Frau?“ fragte Ines.

Jrmgard lachte. „Von dem bißchen Steigen, ich spüre es nicht. In den Alpen macht man andere Touren, kleine.“

„Ja, Hardy hat mir von einer Reise durch die Schweiz erzählt“, bemerkte Ines. „Wann waren Sie dort, gnädige Frau?“

„Im Frühjahr“, Jrmgard sagte nichts weiter.

„Ach, da war Hardy auch gerade hingereist. Schade, daß Sie sich nicht kennen lernten.“

Jrmgard schwieg. Sie hatten die Höhe erreicht, von der man weit ins Land hinausblickte. Röhlingen lag vor ihnen, links Döflingen und Unterkorn. Überall sah man den Rauch der Hochöfen. Die Feuer der ausgeschütteten Schlacken flammten herüber. Langgestreckt und vom Strahl der untergehenden Sonne rot beleuchtet lag Röhlingen da, und mächtig, wie ein Riese, stieg das graue Werk aus seiner Mitte empor. Die Schloten ragten wie schwarze Türme empor und die Ofen und Gebläsemaschinen, die Essen, Schuppen und Gebäude, die dazu gehörten, das alles bildete ein imposantes Ganzes. Um das Hochofenwerk scharten sich die Hunderte von Arbeitern; es gab ihnen Brot und forderte dafür ihre Kraft, oft ihr Leben. Ines fing an zu sprechen; sie erzählte Frau Gerard, daß erst neulich ein blutjunger Italiener durch ausströmende Gase gestorben war, daß er der einzige Sohn seiner alten Mutter gewesen sei. Sie beziehe eine kleine Pension, da sie der Ernährer verloren.

„Kennen Sie ihre Adresse?“ fragte Frau Gerard.

Ines nannte sie. Dann fuhr sie fort: „Schrecklich sind die Verbrennungen. Mein Bruder schickt dann zu mir und läßt mir sagen, daß ich schnell kommen soll; Verbandzeug und die ersten Mittel zur Hilfeleistung sind auf der Hütte. Ein Arzt ist nicht gleich zur Stelle; der freut es mich immer, wenn ich den armen Menschen die Schmerzen lindern kann.“

Frau Gerard blickte verwundert auf die Sprecherin. „Und das verstehen Sie?“

freiwillige Kollekturen seien und daß man diese auch abschaffen möge.

Bei dieser Ausrufung stürzt Abg. Nessel wütend wie ein Stier, der ein rotes Tuch gesehen hat, von seinem Platz in die Mitte des Sitzungssaales und gerät in den Worten des Koroscheß (Slow.) in einen heftigen Wortwechsel, in den sich nach und nach alle klerikalen Slowenen mischen. Man hört aus dem Rieselärm, in dem die Stimme des Vorsitzenden ungehört verhallt, nur die Rufe: Schaffen Sie die Kollekturen der Arbeiter ab!

Sie wollen uns einschüchtern! Wir lassen uns nicht einschüchtern!

Euch sind die Arbeiterkreuzer recht! usw. Der Lärm dauerte mehr als fünf Minuten in unverminderter Stärke an. Man hört nur ein wirres Durcheinanderschreien.

Abg. Franz (dn.): Jetzt schlagen sich unsere Gardetruppen untereinander!

Nach andauerndem Glockenschwingen gibt der Landeshauptmann diese Tätigkeit wegen ihrer Erfolglosigkeit auf und begibt sich von der Tribüne herab in den Sitzungsraum, womit er zu erkennen gab, daß die Sitzung unterbrochen ist. Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen worden war, dauerten diese Plänkelleien noch eine Weile fort. Abg. Doktor Buchas nannte hierbei den „Gerossen“ Horvatek einen Märchenerzähler. Zum Schluß wurde der Antrag des Dr. Kuflovec angenommen. Für ihn stimmten sogar die deutschen Klerikalen.

## Eigenberichte.

**Rothwein, 11. Jänner.** (Schulvereinskränzchen.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet die Ortsgruppe Rothwein des Deutschen Schulvereines am Sonntag den 16. Jänner in der Gastwirtschaft „Zur Linde“ in Ober-Rothwein ein Tanzkränzchen, verbunden mit einem Glückshafen, mit Gesangs- und komischen Vorträgen. Der mit der Veranstaltung des Kränzchens betraute Ausschuß, der bereits seine vollste Tätigkeit in den Vorarbeiten entfaltet, hat sich auch diesmal zur Aufgabe gestellt, dem Gelingen dieser Unterhaltung alle seine Kraft und sein ganzes Können zu widmen, so daß er die Erwartungen der Besucher in reichstem Maße zufriedenzustellen hofft. An alle Freunde des Deutschen Schulvereines ergeht daher die höfliche Bitte, durch einen Massenbesuch den Erfolg dieser Veranstaltung sichern zu helfen.

**St. Dreifaltigkeit W.-B., 11. Jänner.** (Von der Feuerwehr.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am 6. Jänner diese diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Berichte des Herrn Hauptmannes ist zu entnehmen: Ausfahrt zu zwei Bränden und eine Ausfahrt infolge falscher Meldung. Beteiligung beim Bezirksstabe in Luttenberg durch fünf Mann. Neuaufgenommen ein Mitglied, durch den Tod abgegangen ein Mitglied, derzeitiger Stand: 37 ausübende Mitglieder. Bericht des Herrn Kassiers:

„Ja, gnädige Frau, ich habe einen Kurfus im Stettiner Krankenhaus durchgemacht“, lautete die bescheidene Antwort. „Ich möchte doch meinem Bruder in etwas zur Seite stehen. Die Leute sind so unvorsichtig. Denken Sie sich, vorigen Winter legte sich eine Bettlerfamilie dicht unter dem Schlackenberge, da, wo die Schlacke noch warm ist, schlafen. Als nun die flüssige, rotglühende Schlacke angegossen wurde, verbrannten die armen Leute, die fest eingeschlafen waren.“

Jrmgard schauderte. Sie kam sich plötzlich so klein und nichtsagend vor gegen das Geschwisterpaar. Dieses zarte, blonde Mädchen war mehrere Jahre jünger, was leistete sie im Vergleich zu ihr? Und der Bruder, dieser Mann, der das ganze verwickelte Unternehmen des schlecht geführten Hofenmerkes leitete, dem Hunderte auf einen Wink gehorchten, von dessen Einsicht und Wissen Millionen abhängen, stand er nicht wie ein Herrscher da, arbeitete er nicht für sie, damit sie den verwöhnten Leib in die kostbarsten Stoffe kleiden, sich den Luxus erlauben konnte, der durch die harte, gefährvolle Arbeit gesichert wurde? —

Der Abend sank. Schon krochen seine Schatten über das Tal; auf der Höhe war es noch licht.

„Wir wollen aufbrechen“, sagte Frau Gerard zu Ines.

Sie gingen durch Unterkorn, einem kleinen Arbeiterdorf, dessen Männer auf dem Köpflinger Werk beschäftigt waren. Kurz vor Monrepos über-

holte sie ein Reiter. Barry sprang freudig bellend auf ihn zu.

„Es ist mein Bruder!“ rief Ines erfreut. „Hardy! Hardy!“ ertönte ihr heller Ruf.

Da konnte er nicht anders. Er mußte absteigen.

Grüßend näherte er sich der lichten Frauengestalt an der Seite der Schwester.

„O, Hardy, laß mich die Lona fahren“, bat Ines, den Zügel der braunen Stute ergreifend.

Sie ging hinter den beiden anderen her. Jrmgard schlug ein schnelles Tempo an, so daß Ines zurückblieb. Sie wechselte mit Eiche einige banale Worte. Beide zeigten sich sehr höflich und waren beflissen, ihrem aufgezwungenen Alleinsein bald ein Ende zu machen. Sie hatten Monrepos fast erreicht, da sagte Frau Gerard schnell: „Ich habe Ihnen noch nicht für Ihr entschlossenes Eingreifen auf dem Glettscherfelde gedankt; der Stein traf gerade die Stelle, auf der ich stand.“

„O, bitte, gnädige Frau, es ist wirklich nicht der Rede wert. Ich hatte das kleine Ereignis vergessen.“

Sie warf trotzig das Haupt zurück. Sie fand seinen Ton so abweisend wie nur möglich. Und sie ärgerte sich, daß sie die Sache erwähnt hatte. Mit einem hochmütigen Nicken gegen Eiche verschwand sie, nachdem sie Ines die Hand gereicht hatte.

„Was war ihr nur, Hardy? Hat sie sich über dich geärgert?“ fragte Ines. „Sie war noch eben so nett zu mir.“

holte sie ein Reiter. Barry sprang freudig bellend auf ihn zu.

„Es ist mein Bruder!“ rief Ines erfreut. „Hardy! Hardy!“ ertönte ihr heller Ruf.

Da konnte er nicht anders. Er mußte absteigen. Grüßend näherte er sich der lichten Frauengestalt an der Seite der Schwester.

„O, Hardy, laß mich die Lona fahren“, bat Ines, den Zügel der braunen Stute ergreifend.

Sie ging hinter den beiden anderen her. Jrmgard schlug ein schnelles Tempo an, so daß Ines zurückblieb. Sie wechselte mit Eiche einige banale Worte. Beide zeigten sich sehr höflich und waren beflissen, ihrem aufgezwungenen Alleinsein bald ein Ende zu machen. Sie hatten Monrepos fast erreicht, da sagte Frau Gerard schnell: „Ich habe Ihnen noch nicht für Ihr entschlossenes Eingreifen auf dem Glettscherfelde gedankt; der Stein traf gerade die Stelle, auf der ich stand.“

„O, bitte, gnädige Frau, es ist wirklich nicht der Rede wert. Ich hatte das kleine Ereignis vergessen.“

Sie warf trotzig das Haupt zurück. Sie fand seinen Ton so abweisend wie nur möglich. Und sie ärgerte sich, daß sie die Sache erwähnt hatte. Mit einem hochmütigen Nicken gegen Eiche verschwand sie, nachdem sie Ines die Hand gereicht hatte.

„Was war ihr nur, Hardy? Hat sie sich über dich geärgert?“ fragte Ines. „Sie war noch eben so nett zu mir.“

Keine Schulkinder folgten; was bei anderen gewiß nicht so verdienstvollen Personen geschehen ist, hätte man wohl auch bei Urban tun können. Wenn bei einem 16 Jahre (!) alten Sohn eines verbissenen Marobnjaks die Schulkinder beim Leichenbegängnisse mitgehen müssen, warum nicht auch bei einem alten, verdienstvollen Deutschen.

Der Sensesmann —

So währet man —

Macht alles gleich!

Ei seht euch dann

Die Leichen an

Von arm und deutsch, slowenisch oder reich!

## Wind.-Feistrizger Nachrichten.

**Kränzchen.** Das diesjährige Faschingsfest des Verschönerungsvereines, das Sonnabend den 15. d. in Neuhold's Gasthaus abgehalten wird, verspricht nach der lebhaften Teilnahme einen äußerst gelungenen Verlauf und der rührige Ausschuß scheute keine Mühe, um den Besuchern ausreichende Unterhaltung zu bieten. Wir werden ersucht, zu berichten, daß die Damen diesmal von den für die „Damenwahl“ üblichen Maschen Abstand nehmen wollen.

**Ausschreibung.** Bei der Stadtgemeinde Windisch-Feistriz kommt die Stelle eines Schlachthofaufsehers zur Besetzung. Näheres im Ankündigungsteil dieses Blattes.

**Volkstümliche Vorträge.** Der Ausschuß für volkstümliche Vorträge in Graz hat sich über Ansuchen des äußerst rührigen Fremdenverkehrsvereines bereit erklärt, volkstümliche Vorträge in unserem Orte in dieser Vortragsperiode, längstens jedoch in der künftigen Vortragsperiode (Oktober 1910 bis März 1911) abzuhalten, und sind wir dem Fremdenverkehrsverein und besonders dem Anreger, Buchhalter Wazek, sehr dankbar, gleich anderen Orten Gelegenheit zu haben, gediegene Vorträge erfahrener Fachmänner zu hören.

## Pettauer Nachrichten.

**Viktor Schulzink †.** Wie wir bereits in der letzten Blattfolge kurz berichteten, starb am 10. Jänner 1910 Herr Viktor Schulzink, Kaufmann, nach langen schweren Leiden im Alter von 60 Jahren. Der unerbittliche Sensesmann hat hier wieder einen wackeren Mann aus unserer Mitte gerissen und es bleibt eine Lücke, die nicht so bald geschlossen werden wird. Es wurde hier ein kostbares Leben vernichtet, das noch volle Berechtigung und Anspruch auf Arbeit und Lebensgenuß hatte. Der Verlust dieses edlen und gerechten Volksgenossen wird nicht nur von seiner Familie und seinen Verwandten, sondern von all seinen Freunden und Bekannten tief beklagt, war er doch von jenen Männern einer, der sich zeit seines Lebens so viel Feinde erworben hat, daß diese ruhig an den Fingern abgezählt werden könnten. Die Spur, die seinen

„Ach, laß sie doch“, entgegnete Bernhard in einem bei ihm selten gereizten Ton. „Solche reiche Damen haben Launen. Sie wird keine Ausnahme bilden.“

Herta war mit hochfliegenden Plänen nach München gereist. Sie besaß dreitausend Mark, die ihre Tante ihr geliehen, mit dem mehrere Male geäußerten Vermerk, daß auf eine weitere Hilfe ihrerseits auf keinen Fall zu rechnen sei. Wie bedauerte Herta es jetzt, das Geld, das sie von ihrem Vater zu gleichen Teilen mit Ines geerbt, für Toiletten und spitzenbesetzte Wäsche, für Land und Fuß verausgabt zu haben. Sie war so unpraktisch und unerfahren in allen Dingen des täglichen Lebens, daß sie sich mit dreitausend Mark reich vorkam. Von ihren eleganten Kleidern hatte sie fast nichts mitgenommen, nur eine elfenbeinfarbene Robe, von der sie wußte, daß sie besonders vorteilhaft darin ausjah. Es war nicht leicht gewesen, die alte grämliche Tante in dem kleinen thüringischen Städtchen zu besuchen, ihre spitzen Bemerkungen ruhig anzuhören, das geliebte Geld gegen eine Quittung zu empfangen, mit der Ermahnung, ja recht häuslicherisch zu sein.

Die alte Dame lachte sich ins Häufchen, als ihre Nichte wegsuhr.

Die wird es noch bereuen, ihre Stelle als reiche Frau so leichtsinnig aufgegeben zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Weg durchs Leben kennzeichnet, ist tief und breit und von solch edlen Werken gekrönt, daß sein Andenken ungezählte Jahre fortbauern wird. Alle, die seinen edlen, freien, ungelünstelten, deutschen und treuen Charakter kennen gelernt haben, werden sein Fehlen schwer empfinden. Herr Schulz ist am 2. Dezember 1849 in Pottau geboren, wo er erzogen wurde und sich dem Kaufmannstande widmete. Sowohl in der Kaufmannschaft als auch unter den übrigen Ständen wurde er infolge seines offenen Benehmens sehr geachtet und geschätzt. Er war durch längere Zeit Obmann der evangelischen Predigstation in Pottau, Obmann der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines, Obmann des Handlungsgremiums, Chormeister des Männergesangvereines, Gründer des vor 32 Jahren gegründeten Musikvereines und nunmehrigen Ehrenmitglied desselben. Welcher Beliebtheit sich der Verblichene erfreute, bewies die ungeheure Beteiligung Leidtragender an dem am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags stattgefundenen Leichenbegängnis und der evangelische Friedhof konnte kaum alle fassen. Auch von auswärts waren viele Freunde herbeigeeilt, um dem Verstorbenen auf seinem letzten Gang das Geleit zu geben. Herzliche Abschiedsworte sprach Herr Vikar Müller aus Marburg am Grab und bezeichnete Herrn Schulz als ein Muster deutschen Edelmut, der oft in seinem Wirken für sein geliebtes deutsches Volk fast zuweit gegangen sei. Der Männergesangverein war vollzählig mit Fahne ausgerückt und sang am Grab den schottischen Vardenchor von Hermann Kurz. Mit einem schlichten evangelischen Vaterunser schloß der Geistliche. Möge Dir, Du treuer deutscher Viktor Schulz, dem der Eigennutz so verhaßt war, die deutsche Erde, in der Du ruhest, leicht sein.

**Stadttheater.** Samstag den 15. Jänner wird als Ehrenabend für Herrn Direktor Fleischer das Dumas'sche Sensationschauspiel „Kean oder Genie und Leidenschaft“ gegeben. Die Titelrolle spielt Direktor Fleischer. Die großen Verdienste, die sich Direktor Fleischer durch die Föbung unseres Theaters erworben hat, zeitigen ein bedeutendes Interesse für diese Vorstellung. Sonntag den 16. Jänner um 3 Uhr nachmittags findet eine Kindervorstellung statt. Zur Aufföhrung gelangt das Märchen „Goldhärchen“ von Hertwig. Abends 8 Uhr wird das Volksstück „s Muller!“ von unserem heimischen Dichter dargestellt.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Steinbombardement gegen eine Rathauskanzlei.** Vor dem Kreisgerichte hatte sich gestern wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung nach §§ 8, 152, 153 und 155a St.-G. und wegen dem Verbrechens öffentlicher Gewalttätigkeit 13. Falles der schon oft abgestrafte, 60 Jahre alte, ledige Tagelöhner Josef Goriup zu verantworten. Am 27. Dezember 1909 kam er, nachdem er wieder einmal auf dem Schubwege nach Marburg befördert worden war, gegen 4 Uhr nachmittags in die Kanzlei des städtischen Beamten Herrn Sterle und verlangte dort eine Geldunterstützung, welche ihm der Beamte aus guten Gründen verweigerte; dagegen bot ihm Sterle Arbeit als städtischer Tagelöhner und eine Kostanweisung für die Verpflegung an, damit er bis zum Zahltag mit Nahrung versorgt sei. Dies schlug Goriup aber rundweg ab und entfernte sich. Eine Weile später kehrte er mit einer Ladung schwerer Steine auf den Rathausplatz zurück und begann einen dieser Steine nach dem anderen durch die Fenster der Kanzlei 4. in der Sterle saß, zu werfen, wobei er gegen den Kopf des Beamten zielte, der beim Gaslicht leicht zu unterscheiden war. Nur seinem raschen Rücken verdankte es der Beamte, daß er nicht schwer verletzt wurde. Während dieser Steinschleuderei kam zufällig der Sicherheitswachinspektor Nießner vorüber, welcher den Goriup sofort festnahm. Bei der Polizei und bei seiner gerichtlichen Einvernahme stieß Goriup die Drohung aus: Sterle soll es sich merken! Wenn ich auf freien Fuß komme, werde ich ihm die Augen austragen! Der Gerichtshof verurteilte den oft abgestraften, gemeingefährlichen Menschen zu fünfzehn Monaten schweren Kerker mit den üblichen Verschärfungen.

**Mredliche Verkäuferin.** Die schon siebenmal wegen Diebstahl abgestrafte 27jährige Verkäuferin Irma Pufitsch war in der Zeit vom 23. August bis 23. November 1909 beim Hausbesitzer und Lederhändler Wilhelm Badl in Marburg als Verkäuferin bedienstet. Während dieser Zeit kamen der

Familie Badl 140 R. Barlgeld, sechs Paar Strümpfe (Wert 12 R.) und zwei Paar silberne Eßbestecke (20 R.) abhanden. Die Pufitsch stand unter der Anklage, dies alles gestohlen und dadurch das Verbrechen des Diebstahles begangen zu haben. Sie gesteht aber, nur die Strümpfe gestohlen zu haben, weil man diese bei ihr fand; alles übrige leugnete sie. Der Gerichtshof fand, daß ihre Schuld in diesen Punkten nicht erwiesen sei und verurteilte sie nur wegen der Strümpfe zu drei Wochen strengen Arrest.

**Wegen eines Mädchens** in Lesloveh, bei dem Franz Esfuta aus Draßan am Abend des 29. November 1909 gefensterlt hatte, wurde er von zwei Burken überfallen und durch Messerstiche sehr schwer beschädigt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Gefährte des Beschädigten, Andreas Bracic, durch Messerstiche leicht verletzt. Als die Messerhelden wurden die Brüder Blasius und Franz Emerichitsch, 21 und 23 Jahre alte Besitzersöhne aus Gradischz ausgeforscht. Blasius Emerichitsch erhielt zehn und dessen Bruder Franz sechs Monate schweren Kerker.

**Die Magd mit der goldenen Uhr.** Die schon wiederholt wegen Diebstahl abgestrafte 33 Jahre alte Antonia Jurjec aus Rann, Umgebung Cilli, zuletzt Magd in Marburg, war neuerdings angeklagt, am 24. Dezember 1909 dem Johann Martitsch aus dessen Wohnung eine goldene Uhr samt Kette im Mindestwerte von 96 Kronen und dessen Tochter drei Sacktücher gestohlen zu haben. Die Diebin wurde zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Er brauchte Winterkleider** — nämlich der 22jährige Franz Weingerl, Tagelöhner in Kartschowin und da er schon öfters gestohlen hat, gedachte er sich auch diese Wünsche auf dem Wege des Diebstahles zu erfüllen. So stahl er dem Anton Politsch in Ranzenberg ein Paar neue Stiefletten; beim Franz Strauß holte er sich einen Winterrock und eine Hose, bei der Antonia Zelenko ein zweites Paar Stiefletten und zu seiner besseren Ausstattung eine silberne Uhr samt Kette. Das Kreisgericht gericht diktierte ihm hiefür zu seinen acht Vorstrafen weitere sechs Monate schweren Kerker.

## Vom Gemeinderate.

Marburg, 12. Jänner.

Der Bürgermeister Dr. Schmiderer gibt eine Anzahl nachträglich eingelaufener Anträge bekannt, denen die Dringlichkeit zu erkannt wird. Eine Entschlieöung der Handels- und Gewerbekammer in Graz spricht sich für die handelspolitischen Ermächtigungsgesetze aus; die Kammer wandte sich an die größeren Städte Steiermarks mit dem Ersuchen, diese Entschlieöung zu unterstützen. Dr. Drosel beantragt, in dieser Angelegenheit mit Pottau und Cilli ein gemeinsames Vorgehen herbeizuföhren; in Marburg fließen städtische und landwirtschaftliche Interessen ineinander, weshalb diese Sache reiflich erwogen werden müsse. (Angenommen.)

In den Verwaltungsrat des Raabenhofes wurde bei der Ersatzwahl Herr Karl Pfrimer gewählt. (Dr. Drosel.) Herrn Albert Kropfch wird die angeführte Abjüngserklärung genehmigt. (Wreßounig.) Zu Prüfern der Jahresrechnung der Gemeindeparkassa werden die bisherigen: Franz, Havlicek, Dr. Drosel, gewählt. (Dr. Drosel.) Dem vom Bürgermeisterstellvertreter Dr. Mallh gestellten Verteilungsantrag betreffend die Johanna Muller'schen Stiftungszinsen wird zugestimmt.

Herr Hubert Misera ersucht um Erteilung der Baubewilligung für ein zweistöckiges Wohnhaus in der Mühlgasse und zweier solcher in der Quergasse; Bernhard beantragt, aus öffentlichen Rücksichten gegen diese Pläne keine Einwendung zu erheben.

Eine längere Wechselrede entspann sich über den Antrag des Dir. Schmid betreffend die Absendung des städtischen Bauadjunkten Steinbrenner zum 9. internationalen Wohnungslongreß in Wien. J. Pfrimer und Futter sprechen aus Sparsamkeitsgründen gegen diesen Antrag, da man die Referate ohnehin gedruckt bekommen werde; Friedrigger, Dr. Drosel und der Berichterstatter im Schlußworte sprechen für den Antrag, der schließlich auch angenommen wird.

Entsprochen wird dem Gesuche des Herrn Matthäus Detschko um Anbringung eines Stackschides am Hause Burggasse 3. (Dir. Schmid.) Abgewiesen wird dagegen die Einsprache des Herrn Josef Schwab gegen die Verweigerung von baulichen Umstellungen in der Draugasse 10. (Friedrigger.) Der Bericht der Schlachthofver-

waltung über die Jahresabrechnung im Jahre 1909 wird zur Kenntnis genommen. (Göb.)

Dem Ansuchen des k. k. Feldhaubitzenregimentes um Abschreibung von Wassermehrgebühren im Betrage von 137 R. 82 H. für das Jahr 1908 beantragt Dir. Schmid unter ausführlicher Darlegung des Sachverhaltes für diesmal und ausnahmsweise stattzugeben. (Angenommen.) Dem Ansuchen des Herrn Karl Krzizek um Ermäßigung der Wassergebühr, welches damit begründet wird, daß der Gesuchsteller jenes Haus nur durch zwei Sommermonate bewohnt, wird über Antrag des Wasserleitungsausschusses (Dir. Schmid) aus sachlichen und prinzipiellen Gründen keine Folge gegeben. Über die Feststellung der neuen Baulinie und des Preises für den zum Abbruche nicht bestimmten Teil des ehemals Modrinial'schen Hauses Ecke Herren- und Burggasse berichtete Friedrigger. Über Antrag Gaijegg's wird die Angelegenheit vertagt.

Den Bericht des Regulierungsausschusses betreffend den Verkauf der einst für einen Friedhof bestimmt gewesenem Gründe in der Körntnervorstadt erstattet Friedrigger; er beantragt, die Gründe nicht zu zerstückeln und nicht zu verkaufen, sondern sie der Zukunft zu überlassen. Futter ist für die Zerstückung; zwischen beiden kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen, insbesondere als die Errichtung einer „Filiale von Feldhof“ auf den Friedhofsgründen erwähnt wurde. Dr. Drosel und Schmid sprachen sich ebenfalls gegen die Zerstückung aus. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Über die Zuschrift des Theater- und Kasinovereines wegen Übernahme des Theaters in die städtische Verwaltung, die bereits in der vorigen Sitzung verlesen wurde, berichtet Dr. Resner, welcher den Antrag stellt, einen Ausschuß zu wählen, der aus den Herren Bernhard, Franz, Doktor Resner, Havlicek und Schmid bestehen und mit der Leitung des Theater- und Kasinovereines in dieser Angelegenheit zu verhandeln habe. Wurde angenommen.

Herrn B. Gluschiß soll mit Rücksicht auf sein Angebot wegen Ankauf der Weideparzelle beim Stadteiche in Kartschowin nach dem Antrage des Berichterstatters Pfrimer mitgeteilt werden, daß das Grundstück nicht verkauft, wohl aber um 10 R. Jahrespacht verpachtet werde. Futter ist im Interesse des Stadtverschönerungsvereines dagegen, desgleichen Göb und Schmid. Die Mehrheit ist bei der Abstimmung gegen die Verpachtung, die also abgelehnt ist.

Der von J. Pfrimer mitgeteilte Rechnungsabschluß der Stadtgemeinde für das Jahr 1908 wird nach einer Reihe aufklärender Bemerkungen des Berichterstatters zur Kenntnis genommen. Ein Erlaß der k. k. Statthalterei teilt mit, daß die Regierung das zum Brückenbaue notwendige, der Gemeinde gehörende Haus Draugasse 7 nicht um 44.000 R. einlösen will, sondern nur mit etwas über 40.000 R., weil dieser Betrag dem Schätzwerte des Hauses entspricht. J. Pfrimer beantragt nach eingehender Darlegung des Sachverhaltes auf diese niedrigere Ziffer einzugehen, um den Draubrückenbau zu fördern. (Angenommen.) Es kommen hierauf, mehrere eingangs der Sitzung eingebrachte Anträge, denen die Dringlichkeit zuerkannt worden war, zur Verhandlung. Ein Antrag beschäftigt sich mit dem Zustandekommen der

### Marburg—Wieser-Bahn

und richtet sich an den Landtag mit der Bitte, die gegenwärtige ungünstige finanzielle Lage des Landes nicht etwa dazu zu benützen, diese dringende Lebensforderung abzulehnen. Der Antrag verweist weiters darauf, daß das Land diesen dringenden Wunsch der Bevölkerung umso leichter erfüllen könne, als nach dem Antrage Wastian die beanspruchte Zeichnung von 1 Million R. Stammaktien in fünf Jahresraten zu je 200.000 R. erfolgen solle. Zugleich wird in dem Antrage der Marburger Landtagsabg. Wastian gebeten, mit aller seiner Tatkraft dieses Begehren zu unterstützen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr Badl hat drei Gesuche um Baubewilligungen für villenartige Wohnhäuser in der Volksgartenstraße eingebracht, gegen welche über Antrag Futter keine Einwendung erhoben wird.

### Gegen die Biersteuererhöhung.

Der steiermärkische Gastwirteverband und der Schutzverband alpenländischer Brauereien ersuchen den Gemeinderat um seine Zustimmung zu einer an den Landtag gerichteten Entschlieöung, welche sich

gegen die Erhöhung der Landesumlage auf Bier kehrt. Wird zugestimmt.

#### Der Vehringshort.

Über Unterbringung des Vehringshortes in einem der Marburger Eskomptebank gehörenden Räume berichtet Kral und beantragt, die Gemeinde möge die Miete von monatlich 55 K. übernehmen. Friedrigger vertweist darauf, daß auch der Jugendbund einen Raum benötige. S. Pfriemer macht eine Reihe finanzieller Bedenken geltend und verweist darauf, welche großen Lasten der Stadt Marburg durch das neue Heimatsrechtgesetz erwachsen. Die Ausgaben für die Armenversorgung sind im Jahre 1909 um 6000 K. gegen das Vorjahr gestiegen. Der Antrag Kral wird schließlich mit dessen Zustimmung vertagt.

#### Postzustellung.

Von der Postverwaltung wird in einem Schreiben angefragt, wie sich die Gemeindevertretung zur Verlegung des Beginnes des Austragens der Briefe von 7 Uhr auf halb 8 Uhr verhalten würde. Es werden Stimmen laut, daß die spätere Postzustellung für Geschäftsleute viel Unannehmlichkeiten mit sich bringen würde. Es wird beschlossen, sich mit dem Handelsverein und den gewerblichen Vereinen vorher ins Einvernehmen zu setzen.

Ein neuer Friedhof? — Eine schwere Gefahr für die städtische Wasserleitung!

Ein Dringlichkeitsantrag von Gaischeg und Genossen bringt folgende wichtige Umstände zur Kenntnis. Der Marburger Stadtpfarrer will in der Gemeinde Oberrothwein, am Oslaberge des Windischen Kalvarienberges, einen Marburger Zentralfriedhof errichten. Zu diesem Zwecke habe er mit dortigen Grundbesitzern bereits Vorverkaufsverträge abgeschlossen. Der Antrag verweist nun darauf, welche katastrophalen Folgen die Verwirklichung dieser Absicht für die städtische Wasserleitung haben könnte. Das für den Zentralfriedhof vom Stadtpfarrer ausersehene Gebiet wird von zwei Bächen flankiert, die gegen den Windenauerwald fließen und dort im Boden versickern. Was sie aus dem neuen Leichenfelde mitführen, würde also in das Gebiet der Wasserleitung gelangen, diese verseuchen und für sie die schwersten gesundheitlichen Gefahren bedeuten. Der Bürgermeister wird gebeten, in dieser Angelegenheit sofort und energisch einzuschreiten. Die Verlesung dieses Antrages durch Dr. Drosel wurde von lebhafter Bewegung begleitet. Es sprachen dazu Direktor Schmid, Friedrigger, Dr. Mallh und Pfriemer, welche sämtliche die hohe Gefahr erörterten, welche durch diesen Plan für unsere mit großen Kosten errichtete städtische Wasserleitung und für die Gesundheit der Bevölkerung heraufbeschworen würde. Pfriemer verwies insbesondere noch darauf, daß in der Bevölkerung ein wahrer Aufruhr entstehen könnte, wenn sie erfahren würde, daß unsere Wasserleitung von einem Leichengebiet aus infiziert wird. Redner erinnert daran, daß erst kürzlich über Aufrag der Statthalterei unter großen Kosten die Schwederschen Äcker für den Schutzraum der Wasserleitung angekauft werden mußten, weil die Statthalterei befürchtete, daß durch den Dünger usw. auf jenen Äckern die Wasserleitung ungünstig beeinflusst werden könnte; was aber bedeute eine solche minimale Gefahr gegen eine solche, die von einem großen Leichenfelde komme! Dr. Drosel verwies in seinem Schlussworte auch noch darauf, daß die Richtung, in welcher der geplante Zentralfriedhof zu liegen käme, auch die hauptsächlichste Richtung unserer Winde sei. In Bobsch seien Gründe für einen Friedhof vorhanden und hierzu geeignet; gegen den vorliegenden Plan aber müsse mit aller Energie vorgegangen werden. Es wird einstimmig beschlossen, an die l. l. Statthalterei und an die l. l. Bezirkshauptmannschaft Memoranden zu richten, in welchen auf die schweren Gefahren dieses Planes für die Stadt Marburg aufmerksam gemacht wird.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

## Marburger Nachrichten.

**Franziska Nödl** †. Heute früh um 5 Uhr verschied im Alter von 66 Jahren die Gattin des Stadtrates Herrn Ingenieurs Josef Nödl, Frau Franziska Nödl, geborene Neumann. Es war eine nach vielen Jahrzehnten zählende überaus glückliche Ehe, die heute morgens der Tod zerriß. Wie ein Bild vollendetster, wunschloster Harmonie war es zu schauen, wenn die Leiden unbekanntes alten Ehe-

gatten wie ein lebendiges Treue-Dokument vergangener Zeiten bis in die letzten Tage Arm in Arm durch die Straßen ihres lieben Marburg wanderten, der Draufstadt, mit deren Entwicklung auch der Name des Ing. Nödl für immer verknüpft bleiben wird. Ferne Vergangenheit verband sich in diesem Ehepaare mit der lebendiger pulsierenden, rascher dahinschreitenden Gegenwart und gemeinsam getragenes Leid und Freud goß über das Antlitz und das Wesen des Ehepaars Ing. Nödl einen gemeinsamen harmonischen Zug. Nun muß es dem zurückgebliebenen, in der ganzen Stadt hochgeschätzten Gatten der Dahingeshiedenen zumute sein, wie wenn sein eigenes Ich durch einen raschen, wuchtigen, unerwarteten Artstieb mitten entzwei gehauen wäre. Die tiefste Anteilnahme aller Kreise kann Herrn Ingenieur Nödl über den schweren Verlust, der am stillen Lebensabend tiefer trifft, wie zur Zeit der Vollkraft, wohl nicht hinwegtrösten. — Das Leichenbegängnis der Verschiedenen findet Samstag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

#### Die Erfindung eines Marburgers.

Von Herrn J. Kasimir wurde ein elektrisches Grammophon konstruiert, welches gegenüber den bisherigen große Vorteile aufweist. Herr Kasimir hat eine elektrische Batterie erzeugt welche einmal geladen eineinhalb Jahre anhält, wodurch das lästige Arbeiten mit Akkumulatoren entfällt. Der Auslöseapparat ist derart konstruiert, daß nach Einwurf einer Münze die Membrane sich selbsttätig auf die Platte niedersenkend und beim Schluß des Spieles durch einen sinnreich konstruierten elektrischen Kontakt sich wieder in die Höhe hebt. Dieser Apparat ist patentamtlich geschützt und dürfte in den nächsten Tagen im Geschäftszentrale Burgplatz 3 zu sehen und zu hören sein.

**Vom Theater.** Am Samstag findet das Benefiz des Frl. Mizzi Hellborn statt. Die Benefiziantin, die gleich mit ihrer ersten Rolle, der „Fremden Frau“ sich eine feste Stellung in unserem Ensemble errungen hat, zeichnet sich besonders durch ihre charakteristische und feinsinnige Wiedergabe aller ihrer Rollen aus und wird vom Publikum stets gerne gesehen. Fräulein Hellborn hat sich zu ihrem Benefiz die Uraufführung der Tragikomödie „Der Arzt“ von Herrmann Frisch gewählt und spielt sie die weibliche Hauptrolle der Lili. Herr Herrmann Frisch, der bereits mit mehreren musikalischen Werken hier berechnete Anerkennung fand, tritt nun mit diesem Werke als Bühnenschriftsteller zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Neben der Benefiziantin sind in den Hauptrollen die Damen Falda und Schubert sowie die Herren Brecher, Goebel, Kaiser, Perrenoud, Nieger beschäftigt. Am Sonntag Nachmittag erfolgt bei kleinen Preisen die Wiederholung des Parisiana-Abends mit den Einaktern „Die Dirne“, „Der Glockenzug“, „Das starke Stück“. Der überaus große Lacherfolg, den das Lustspiel „Nur ein Traum“ bei seiner gestrigen Erstaufführung errungen hat, hat die Direktion veranlaßt, dieses Werk für Sonntag Abends anzusetzen und ist dies die letzte Aufführung. Auch wird an diesem Abend das Sensations-Schauspiel „Pit-Ab“ oder „Der Selbstmörder-Klub“ zum letzten Male wiederholt. In Vorbereitung befindet sich das bürgerliche Trauerspiel „Maria Magdalena“ von Friedrich Heibel.

**Erwerbsteuer-Kommissionswahlen in Marburg Stadt und Land.** Als Mitglieder und Stellvertreter der Erwerbsteuer-Kommissionen der Steuergesellschaften 3. und 4. Klasse im Veranlagungsbezirk Marburg Stadt befinden sich nach Durchführung der Ersatzwahlen und Ersatzernennungen folgende Herren: 3. Klasse: Gewählte Mitglieder: Franz Hablitzel, Wäschefabrikant; Franz Neger, Fahrradfabrikant; Paul Heritschko, Hafnermeister; ernannte: Emil Strohbach, Liquierfabrikant; Julius Glaser, Baumeister; Josef Baumeister, Handelsagent; gewählte Stellvertreter: Felix Michelitsch, Kaufmann; Franz Roschanz, Gastwirt; Julius Rupprieh, Cafetier; ernannte: Hans Andraschitsch, Kaufmann; Dr. Pipusch, Rechtsanwalt; Karl Eysel, l. l. Steuerverwalter. 4. Klasse: gewählte Mitglieder: Franz Kral, Friseur; Karl Birch, Schlossermeister; Andreas Vetonio, Schneidermeister; ernannte: Karl Eysel, Steuerverwalter; Georg Lendler, Wirt; Andreas Maghold, Wirt; gewählte Vertreter: Johann Pototschnig, Schuhmachermeister; Ludwig Auer, Kaufmann; Julius Frischbach, Bürstenerzeuger; ernannte: Alois Beheim, Holz- und Kohlenhändler; Alois Albrecht, l. l. Steueroffizial; Johann Wernigg, Glasermeister. Marburg Land: 3. Klasse: gewählte Mitglieder:

Anton Krautsdorfer, Kaufmann in Windisch-Feistritz; ernannte: Dr. Hans Benigerholz, Distriktsarzt in St. Eghdi; Johann Böhm, Bäcker und Mühlbesitzer in Frauheim; Franz Stupica, Notar in St. Leonhard; gewählter Vertreter: Josef Baumann, Hotelier in Hüllsdorf; ernannte: Ferdinand Jagritsch, Kaufmann in Zellnitz a. D.; Anton Wach, l. l. Steueroffizial in Marburg; Johann Baumann, Gastwirt und Branntweinhändler in Strichovež. 4. Klasse: gewählte Mitglieder: Markus Grisold, Gastwirt in Kranichsfeld; Konrad Zelzer, Gastwirt und Fleischer in St. Eghdi; Johann Kitz, Gastwirt in Windisch-Feistritz; ernannte: Franz Wismann, Holzhändler in Greut; Matthias Pellar, Gastwirt in St. Jakob; Ferdinand Golob, Kaufmann in Hlg. Dreifaltigkeit; gewählte Vertreter: Alois Mülle, Fleischer in Maria-Rast; Anton Dobaj, Kleinviehsteher in Tremmelberg; Franz Zupancic, Gastwirt in Wind-Feistritz; ernannte: Franz Bachernig, Fleischer in Bobrucl, Anton Wach, l. l. Steueroffizial in Marburg; Peter Sortschinig, Gastwirt in Ober-Pulsgau.

**Todesfall.** Heute ist hier der Hausbesitzer Franz Plotzsch im 75. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr vom Hause Nr. 50 der Mellingerstraße aus statt.

**Der Marburger Turnverein** veranstaltet am 5. Februar in sämtlichen unteren Räumlichkeiten der Kasinogastwirtschaft einen Konacherabend (Familienabend mit Tanz) und gestattet sich, sämtliche Freunde und Gönner des Vereines zu bitten, den Abend für diese äußerst lebenswerte Veranstaltung frei zu halten. Einladungen mit Vortragsordnung werden binnen kurzem ausgeschickt, ebenso sind bereits die bedeutendsten Künstler der Jetztzeit zu einem Gastspiel verpflichtet. Der Abend verspricht großartig zu verlaufen. Tanzlustige und Gardedamen werden auf ihre Kosten kommen, da auch in der Ruhe hier noch nicht gesehene Sonderlätze vorgeführt werden, um den Sinn für höhere Tanzkunst zu wecken.

**Zum Schulvereinstränzchen in Rothwein.** Nachstehende Vereine ersuchen ihre Mitglieder, sich am Schulvereinstränzchen, welches am nächsten Samstag in Rothwein stattfindet, zahlreich zu beteiligen: Südbahnliedertafel, Verein Volkswohl, Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner.

**Zweites Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines.** (Kammermusikabend.) Selten gehörte, gute alte Tondichtungen und interessante neue und neueste Schöpfungen bildeten das Programm des letzten, außerordentlich gut besuchten Konzertes. Brahms' Sonate in D-Moll für Klavier und Violine wurde von Herrn Direktor Kletmann und Frl. M. Kokošchinnegg als erster Programmpunkt in dankenswerter Weise ausgeführt. Der große, preitose Ton, den er aus seinem Instrument zaubert und die musikalische Sicherheit, mit der er jede Phrase plastisch heraushebt, reizt das Publikum stets hin, auch wenn das Werk beim ersten Anhören nicht jedem in seiner ganzen klassischen Schönheit bewußt geworden sein mag. Denn er stellt auch an den Hörer starke Anforderungen, da der Klavierpart, den Frl. Kokošchinnegg gewissenhaft durchführte, ganz selbständig geführt ist und ebenso großes Können verlangt als die Violinstimme. Als Vertreter der Singkunst war Herr Egger erschienen, seit der Schöpfungsaufführung in denkbar bester Erinnerung. Es war ihm anzumerken, daß er in der Zwischenzeit nicht gerastet und gerostet hatte, und das Publikum erkannte das durch stürmischen Applaus nach der ersten Abteilung freudig an, in der namentlich „Tom der Reimer“ zündete. Daß die Stimmung nach der zweiten Abteilung nicht gleich warm war, war nicht die Schuld des Sängers, der gab sein Bestes. Aber die Abteilung enthielt lauter Hochmoderne und die erschöpfen den poetischen Gehalt einer Dichtung so gründlich und lassen das Klavier derart ausgiebig charakterisieren und motivieren, daß der Sänger auch bei der besten Aussprache nicht immer verständlich sein kann. Drum hätte für Liedertexte gesorgt werden sollen — ohne Textkenntnis hört man in Horns „Halo Heißberg“ trotz schöner und geistreicher Stellen mehr nur hysterische Harmoniekämpfe. Schmerzlich vermiften wir Hugo Wolf in der modernen Abteilung. Das Kletmann-Quartett brachte das nette Op. 42 von Klughardt, eine zierliche, leicht dahinfließende Schöpfung ohne allzu scharf geprägte persönliche Note, aber reich an hübschen Einfällen, die meisterlich verarbeitet sind. Gespielt wurde es mit der eleganten Feinsüßigkeit und Präzision, die wir an unserm Quartett gewöhnt sind. Den Vömenanteil am Ge-

lingen des Abends hat Direktor Rietmann zu be- anspruchen, der bei jedem Programmpunkte — und es waren recht anstrengende dabei — beschäftigt war und bis zur letzten Note nicht die geringste Spur technischen oder künstlerischen Ermüdens zeigte.

**Panorama International.** Der dieswöchentliche Besuch der Städte Mailand, Pavia und Turin zeigt uns herrliche Naturaufnahmen, von welchen erwähnt seien: Mailand, Panorama der Stadt, der berühmte, schöne Dom mit seinen sehenswerten Türmen, Verkehr an der Galerie Viktor Emanuel, Kirche San Maria, am Benedig-Tor, Partie an der Arena, am öffentlichen Garten, herrliche Teichszenerie, Friedhof mit interessantem Grabmonument, Tessinfluß mit Uferzenerie bei Pavia, kleines Chartreuse-Kloster in Pavia, Hauptschiff der Kirche im Kloster, die wunderbare Fassade des Klosters, Turin, Blick zum Schloß Medioevale, Stadtteil und Brücke Viktor Emanuel II., das imposante Denkmal von Cavour, das Palais Valentino, Platz San Carlo, das königliche Palais, der Thronsaal, Diplomatensaal, Denkmal Herzog Ferdinand von Genua, das Parlament, das Palais Madame, das Garibaldi-Denkmal und der Kapuzinerberg mit dem Kloster.

**Die Dienstpragmatik der k. k. Staatsbeamten.** Reichsratsabgeordneter Malik gab uns die Mitteilung, daß dormalen noch niemand außer dem Präsidenten des Hauses Kenntnis vom Inhalte der neuen Dienstpragmatik für die k. k. Staatsbeamten erhielt. Alle diesbezüglich in die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen sind aus der Luft gegriffen. Die Vorlage der Dienstpragmatik soll ein sehr umfangreiches Schriftstück sein und befindet sich augenblicklich zur Drucklegung in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Wie verlautet, soll die Auflage in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgen.

**Eraunung.** Gestern fand in Tüffer die Eraunung des Fräulein Annerl Kruschitz mit dem Landesbauamtsingenieur Herrn Franz Welzobach aus Graz statt. Die Eraunung vollzog Herr Dechant Franz Krulic. Als Zeugen fungierten für die Braut Herr Doktor Ernst Schwab, für den Bräutigam Herr Mag. pharm. Alois Siral.

**Grand Elektro-Bioskop.** Da wie immer am Samstag ein neues Programm beginnt, machen wir auf die gegenwärtigen schönen Vorführungen nochmals aufmerksam, da dieselben nur noch heute und morgen Freitag zu sehen sind. Am Samstag um 4 Uhr ist Kinder- und Schülervorstellung mit neuem Programm.

**Postbeamtenversammlung.** In unserem Berichte über die Postbeamtenversammlung vom letzten Sonntag wird uns in Berichtigung einer Stelle mitgeteilt: Herr Siegel besprach die unleidlichen Dienst- und Personalverhältnisse beim Postamte Marburg und unterzog die lokalen Verhältnisse (äußerst beschränkte Räumlichkeiten) beim Postamte Marburg 2 (Hauptbahnhof) einer scharfen Kritik.

**Gründung eines Turnvereines in St. Egydi.** Aus Egydi-Tunnel schreibt man uns: Seit 31. Dezember 1909 gehört nun auch Egydi in die Reihe jener Orte, die einen die jungen deutschen Kräfte zusammenhaltenden Turnverein besitzen. An diesem Tage kamen die behördlich genehmigten Satzungen des Turnvereines „Friesen“ Egydi, an die bisherige Turnriege zurück. Dieser Verein wird nun auch dadurch beachtenswert, daß seine Mitglieder fast ausnahmslos dem bäuerlichen Stande angehören und dadurch die Annahme entkräften, die landwirtschaftliche Bevölkerung sei für das Turnen nicht zu gewinnen. Seit 1 1/2 Jahren wird geturnt, die Hauptleitung des Vereines Südmart war von der völkischen Wichtigkeit des Unternehmens überzeugt und ließ in zuvorkommendster Weise den Eissteller hinter dem Südmartshofe mit bedeutenden Kosten zu einem für unsere Verhältnisse geräumigen Turnzimmer umgestalten. Außerdem verschaffte sie der Riege die notwendigsten Geräte. So ist die Gründungsgeschichte des Turnvereines „Friesen“ innig mit dem Namen Südmart verbunden. Wir bitten nun auch die völkischen Kreise Marburgs um vollste Unterstützung unserer Sache. Die Arbeit ist nicht leicht, ein guter Besuch unserer Veranstaltungen von Seite der Marburger würde diese Arbeit wesentlich erleichtern. Die gründende Hauptversammlung, die für den 16. Jänner geplant war, mußte auf Sonntag den 23. Jänner verschoben werden. Am 16. Jänner findet nämlich in Witschein die gründende Hauptversammlung der dortigen Südmartfortsgruppe statt, an der sich der

Turnverein beteiligen wird. So bitten wir am 23. Jänner nachmittags um 3 Uhr zu unserer gründenden Versammlung zu erscheinen und bieten wir im Voraus Dank und ein treudeutsches Gut Heil!

**Faschingsunterhaltungen.** Samstag den 15. Jänner findet im Puntigamer Bierhaus (Mühlgasse) ein Hausball statt. — Am gleichen Tage wird ein solcher Ball auch im Gasthause Alois Riedl in Poberisch abgehalten. — Die Feuerwehr in Saldenhofen hält an diesem Tage in Schebreds Lokalitäten einen Feuerwehrball ab. — Am Sonntag den 16. Jänner findet bei Heinrich Schlauer in Rothwein ein Maskenball, bei Pochhaufo in Pragerhof ein Hausball, bei Sortschnig in Ober-Pulsgau ein Burschenkränzchen, bei Franz Krainz in Unterrothwein ein Tanzkränzchen statt. — Am 22. Jänner wird im Gast- und Kaffeehause Netrepp und am 29. Jänner in Stanzers Gasthaus in Brunndorf ein Hausball abgehalten. Am 23. Jänner veranstaltet der Gastwirt Alois Wratschlo in Sankt Georgen an der Böznitz eine Tanzunterhaltung. — Für Mittwoch den 26. Jänner ladet der Gastwirt Josef Maier in Ober-St. Kunigund zu einem Hausball.

**Der deutschvölkische Verband „Drauwacht“** veranstaltet am Sonntag den 16. Jänner, da abends kein Tanzunterricht stattfindet, bei halbwegs günstiger Witterung einen Ausflug zu Roth's Gasthaus, gegenüber dem städt. Wasserwerk. Abmarsch vom Hauptplatz um 2 Uhr nachmittags. Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

**Eine Bürgerospitalspfründe** ist in Erledigung gekommen. Bewerber um die Pfründe, mit welcher der Bezug von täglich 60 Hellern, einer Klosterr Brennholz jährlich, und der Genuß der freien Wohnung im städtischen Versorgungshause verbunden ist, haben ihre mit dem Bürgerbriefe, beziehungsweise mit dem Nachweise der bürgerlichen Abstammung oder Verwandtschaft belegten Gesuche längstens bis 25. Jänner 1910 beim Stadtrate zu überreichen.

**Verdächtiger Fund im Stadtparke.** Vorgestern nachmittags wurden im Stadtparke in einem Gehäuschen in der Nähe des Kaiser-Josef-Denkmales 14 Stück ganz neue Zigarettenetuis aus Weißmetall gefunden und im Polizeiamte abgegeben. Dieselben dürften von einem Diebstahle herrühren und absichtlich dort hingelegt worden sein.

**Frau schau wem!** Die 17jährige Dienstmagd Maria Dietinger aus Unter-Drauburg kam an einem der vergangenen Tage zum Grundbesitzer Blasius Poglovnik in Mahrenberg, ließ sich 10 K. aus und wurde in der Wohnung allein gelassen, um für Poglovnik ein Mittagessen zu bereiten. Als Poglovnik zurückkehrte, war die Dietinger verschwunden; sie hatte aus einem Koffer 30 K. gestohlen. Die Dietinger wurde gestern vom Wachmanne Raab hier aufgegriffen und dem Kreisgerichte eingeliefert.

**Zur Wohnungsnot in Marburg.** Noch nie gab es in Marburg einen solchen Mangel an Wohnungen als gegenwärtig. Es ist dies ein bedeutender Schaden nicht nur für die Stadtgemeinde, sondern auch für die Geschäftsleute. Infolge des ausgezeichneten Klimas, dessen sich Marburg erfreut, langen von auswärtigen Parteien, denen über ärztliches Anraten Marburg zum Aufenthalte empfohlen wurde, sehr häufig Schreiben hier ein, wie es mit den Wohnungsverhältnissen steht. In Ermangelung von Wohnungen ist es nur schon zu oft vorgekommen, daß ganze Familien sich in

anderen Städten zum bleibenden Aufenthalte niederließen. Ein Bahnbeamter, welcher nach Marburg versetzt wurde, konnte trotz zweimonatlichen Wartens für seine Familie keine Wohnung bekommen. Noch wird sich die Wohnungsnot im heurigen Frühjahr bemerkbar machen, weil in der Draugasse infolge des Brückenbaues einige Häuser, worin über 20 Parteien gewohnt haben, zum Abbruche gelangen. Infolge der teureren Baukosten und daher schlechten Verzinsung der Häuser ist die Baulust in Marburg eine flauere. Die regste Baulust entwickelt der Baumeister Herr Misera, welcher in den letzten Jahren ungefähr 15 größere Neubauten aufgeführt, und auch jetzt wieder einen größeren Baugrund zwischen der Mühlgasse und Blumengasse käuflich erworben hat, worauf er in diesem und nächsten Jahre fünf zwei Stock hohe Häuser aufzuführen gedenkt. Es wäre nur zu begrüßen, daß die Baulust in der aufblühenden Stadt Marburg recht bald eine derartige wäre, um dem Wohnungsmangel abzuhelfen.

**Ein Fälscher von 5 K.-Stücken verhaftet.** Anton Stojs, 1868 geboren, nach Bründl, Bezirk Gurksfeld zuständig, Bäcker von Beruf, welcher am 24. Dezember 1909 in Marburg bei mehreren Geschäftsleuten, darunter auch beim Kaufmann Kaufschütz am Hauptplatz ein 5 K.-Stück einzuschleusen versuchte, kam gestern zum Gastwirt Joh. Horwath in Zwetkofzen und kaufte dort zwei Zigarren, die er mit einem 5 K.-Fälsifikate zu bezahlen beabsichtigte. Von Horwath wurde das Fälsifikat erkannt, worauf Stojs das Weite suchte. Die Gendarmerie in Groß-Sonntag erhielt hievon Kenntnis, verfolgte den Verdächtigen, und es gelang ihr, den Stojs in Tergovitsch bei Groß-Sonntag festzunehmen. Weil bei Stojs ziemlich viel Kleingeld vorgefunden wurde, ist anzunehmen, daß es ihm gelungen ist, mehrere solcher Fälsifikate an den Mann zu bringen. Da Stojs in Marburg seinerzeit in der Augasse wohnte und dort noch Effekten hatte, wurden diese einer Untersuchung unterzogen, wobei Modelle für Fünfkronenfälsifikate gefunden worden sind. Stojs hatte sich vor vier Jahren mit der Erzeugung von falschen Silbergulden befaßt und wurde hiefür vom Kreisgerichte in Rudolfswert zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt. Die in seinem Besitze gewesenen Fünfkronenfälsifikate hat er nach eigenem Geständnisse auf der Flucht weggeworfen, ohne daß selbe bis nun gefunden werden konnten. Stojs befindet sich beim Bezirksgerichte in Friedau in Haft.

**Sin lustiges Leben sehen die Berge**

wenn die Hänge unter Schnee vergraben liegen. Rodeln, Ski — Einzelfahrt und Wetsport — es ist eine Lust nur das die Hälfte aller Sportbegeisterten die Lust mit einem Ratarach bezahlen müssen. Sie können sich aber helfen, wenn sie sich daran gewöhnen, immer eine Faß echte Sodener Mineral-Bastille im Munde zergehen zu lassen. Das schützt die empfindlichen Schleimhäute gegen Affektionen, die Bastillen sind überdies angenehm, sie wirken erfrischend, und ein verständiger Sportmann kann ohne sie gar nicht sein. Sodener kauft man in allen einschlägigen Geschäften für K. 1.20 die Schachtel. Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunkert, k. u. k. Postlieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

**Wenn Sie Ihr Kind**

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

**Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg**  
von Montag, den 3 bis einschließlich Sonntag, den 9. Jänner 1910

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Niederschlag	Bewölkung, Tagemittel	Niederschlag	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste						Niedrigste	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	745.3	-1.7	3.0	2.1	1.1	4.0	5.6	-3.8	-8.5	7	—	Reif	
Dienstag	743.6	-3.4	5.6	-0.4	0.6	6.0	8.0	-3.5	-7.4	3	—	"	
Mittwoch	742.0	-2.9	5.6	0.8	1.2	6.2	6.7	-4.0	-8.0	3	—	"	
Donnerst.	743.6	-0.2	6.8	2.5	3.0	8.5	7.0	-1.0	-4.5	5	—	"	
Freitag	750.6	-4.9	2.1	-2.6	-1.8	4.7	2.9	-5.5	-10.0	1	—	"	
Samstag	745.8	-2.9	6.6	-2.0	0.6	7.4	7.5	-4.3	-7.0	4	—	"	
Sonntag	746.8	-5.3	2.7	-2.3	-1.6	3.1	2.7	-5.4	-9.8	0	—	"	

Die Töchter des Erfinders.



Im Interesse Ihrer Schönheit!!!

müssen Sie peinlich darauf achten, ein schönes, reiches und natürliches auch gesundes Haar zu erhalten...

Generaldepositar in Österreich-Ungarn: Vertriebsgesellschaft Wien I., Karlsplatz 3.

TOIFL'S TALANDA CEYLON TEE

Buchen-Abfallbrennholz

liefert waggonweise die Fabrik gebog. Holzmöbel in Pölttschach (Steiermark.)

Dieses kauft stets Buchenrundholz in größeren Partien sowie Buchenpfosten und Buchenlatten in Ia Qualität.

Miesmer's Thee

vorzüglich in Qualität, billig im Gebrauch. Vorteilhafteste Konsumsorte à K. 5 und K. 6 per 1/2 Kilo, 100 Gramm-Pakete von K. 1 an.

Minlosches Waschwasserpulvers. Wie ein Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt...

Minlosches Waschwasser ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.

En gros bei L. MINLOS, Wien, I. Mülkerbastel 3.

K 370.000

Haupttreffer 11 jährliche Ziehungen 11 durch Ankauf der unbedingt zur Auslösung gelangenden und stets wiederverläßlichen

4 Original-Lose 4

Ein Italien. Rotes Kreuz-Los Ein Basilika-Dombau-Los Ein Serb. Staats-Tabak-Los Ein Josziv „Gutes Herz“-Los.

Nächste zwei Ziehungen schon am 15. Jänner und 1. Feber 1910

Alle vier Originallose zusammen Kassapreis K 124.75 oder in nur 39 Monatsraten à K 3.75

Schon die erste Rate sicher das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Berlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube 23

Otto Splitz, Wien L. Schottenring nur 26. Ede Gonzagagasse.

Älteres Fräulein

wünscht zu alleinstehendem Herrn, zu mutterlosen Kindern oder als Stütze der Hausfrau unterzukommen.

Schöner Landauer und ein Breat ist zu verkaufen. Naghstraße 19, 1. Stod. 4457

Geld Darlehen

mit und ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen). Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekdarlehen, besorgt reich J. Schönfeld, Budapest, VII, Arénagasse 66. Retourmarke. 66

Grammophonbesitzer

erhalten bei mir kostenlos Plattensätze, neue und alte, ohne etwas kaufen zu müssen. 4669

Alois Ilger Marburg, Burgplatz.

Ein Praktikant

aus gutem Hause wird aufgenommen bei Felix Michellitsch, Herrengasse 14. 4767

Möbl. Zimmer

separierter Eingang, hochpart., Naghstraße 15. 4707

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's behördl. Konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Belocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 62

Trödler und Kleiderhändler bekommen aus alten Kommißtuchhüden und Schafwolloden erzeugte Kleider, ferner dunkelgraue Tramwayhosen und hergerichtete Militär-Winter- und Sommerhosen sowie alte Militärschuhe und Stiefel billigt bei L. Preßburger & Sohn, Wien XX/1. 72

Rum-Composition!

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaika-Rum sehr ähnlichen Rumes.

M. Wolfram Drogerie. 4117

Ein Fräulein

aus gutem Hause, für die Buchhaltung und im Geschäfte verwendbar, der deutschen und womöglich slowenischen Sprache mächtig, geübt im Rechnen und Maschinschreiben, wird pro März akzeptiert.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worsche Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worsche Marburg, Herrengasse 10.

Table listing prices for various types of feathers and bedding, including 'graue, ungeschliffen', 'graue, geschliffen', 'gute, gemischt', etc.

Feine Faschingskrapfen

täglich frisch und feines Teegebäck

Johann Pelikan, Konditor Herrengasse 25 und Burgplatz 2.

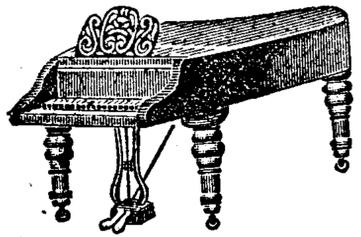
Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt Alois Quandest, Herrengasse 4.

Josef Martinz, Marburg.

Rodeln und Schlittschuhe.

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von**  
**Isabella Hoynigg**  
 Klavier- u. Zither-Lehrerin  
 Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.  
 Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

**Möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten. Schillerstraße 24, 1. Stock. 4567

**Neu möbliert. Zimmer**  
 Mitte der Stadt, 1. Stock, separat. Eingang, an 2 Herren mit od. ohne Verpflegung mit 15 Jänner zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 4764

Schöne 2zimmerige  
**Wohnungen**  
 sind zu vermieten. Naghstraße 19, 1. Stock. 4734

**GELD!**  
 für alle Stände! Rasch! Distret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5%, jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%. Philipp Feld, Bank- und Bötzen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 111

Schöne schwarze  
**Gartenerde**  
 ist unentgeltlich zu haben. Ede der Duer- und Blumengasse. 4456

**Sogleich zu vermieten**  
 ein Gewölbe, eine Fleischaus-schrotung, eine Wohnung und ein Sparherdzimmer. Theresenstraße 258. 4705

**Bruch-Eier**  
 7 Stück 40 Heller.  
**M. Simmler**  
 Exporteur, Blumengasse.  
 An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen

Hübsch möbliertes  
**Zimmer**  
 mit Verpflegung zu vermieten. Anzufragen Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

**Ein Fräulein**  
 aus besserem Hause wird als Verkäuferin gesucht. Modistin bevorzugt. Felix Michelitsch, Herrengasse 14.

**Tüchtiger Verkäufer**  
 der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird engagiert im Modewarenhaus F. Kotoschinegg. 44

**Maskenkostüm-Bilder** 123  
 liegen auf in großer Auswahl im Modesalon Rosa Czerny, Schillerstraße 6. Dasselbst sind 2 getragene Maskenkostüme billig zu verkaufen.

**Serviermädchen**  
 nett, solid und fleißig, von angenehmen Äußeren, aus anständiger Familie, wird aufgenommen im Café Azola, Marburg, Viktringhofgasse. Eintritt 18. Jänner erwünscht. 138

**Tüchtige Köchin**  
 mit Jahreszeugnissen, die neben Stubenmädchen im Häuslichen mit-hilft, gesucht. Vorzustellen zwischen 9-10 Uhr Reiserstraße 26 (Wau-platz Dermuschel). 144

**Herren- und Damen-Maskenkostüme**  
 von 60 K. bis 10 Kr. sind auszu-borgen. Färbergasse 5. 133

Großes lichtet  
**Geschäftlokal**  
 für jedes Geschäft geeignet, sofort zu beziehen. Anfrage Pobersch Nr. 258. 56

**Fleischversand.**  
 Versende Rindfleisch hinteres 5 No. K. 5.40, Kalbfleisch vom Schlegel 5 Kilo K. 5.20, Mastgänse 5 No. K. 6 franko gegen Nachnahme zur voll-sten Zufriedenheit; leiste Garantie. Ludwig Herschlowitz, I. I. Staatsbe-ramten-Verbandslieferant in Zator, Galizien.

**Trauer- und Grabkränze**  
 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinshuster, Marburg** Herrengasse 12. 3837

**Dick u. fett**

werden Schweine nur durch Füt-terung mit dem ausgezeichneten Dr. Zellers (früheren Dozenten bei tgl. tierärztl. Hochschule in Hannover

**Z' Futter**  
 Nachweisbar tägliche Gewichtszu-nahme von 1 1/2 - 2 Ko. 3mal wahr-hafter als Mais. Überall mit 1. Preisen prämiert! 50 Ko Kr. 11.50 inkl. Sad. Verlange die Prospekte „Die Gold-grube“ gratis.

Bereinigte Kraftfutterfabrik  
**M. G. Brüder Lausky**  
 Wien II. Praterstraße 15

Tüchtige 78  
**Arbeiterinnen**

mit guter Bezahlung werden dauernd beschäftigt. Auch werden Lehr-mädchen aus nur besseren Fami-lien aufgenommen. Damen-Mode-salon Frau Koschell, Schulgasse 3.

**Schöne Wohnung**  
 2 Zimmer, Küche, Keller und Garten ist sogleich zu vergeben. Pobersch Nr. 229. 4525

**Alte Brühl**  
 bei Marburg, altrenommiertes Gast-haus, sowie schöner Landstüb mit 4 1/2 Joch Wein- und Obstgarten wird wegen Kränklichkeit des Be-sizers unter günstigen Bedingungen verkauft. Anzufragen beim Besitzer Alexander Palsinger, Marburg. 115

**Einkauf**  
 von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei sowie auch Papierabfällen  
**M. Riegler, Flößergasse 6, Marburg.** 4113

**Arbeiterinnen und Lehrmädchen**  
 werden sofort aufgenommen bei Fr. Johanna Tschek, Damenmode-salon in Pobersch, Dammgasse 299.

**Seidenstoffe ::**

**enorm reduziert**  
 für Blusen, Kleider, Unterröcke, Sutter etc.  
 Preis per Meter K. —.70, 1.20, 1.80, 2.40.  
**Gustav Pirchan.**

**Bekanntmachung.**

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 7. bis 12. Februar ein Lehrgang für Kellerwirtschaft stattfinden, welcher für Weinbergbesitzer und sonstige Interessenten berechnet ist und bei dem alle wichtigen, den Gegenstand betreffenden Fragen theoretisch und praktisch behandelt werden.

Die Zahl der Teilnehmer ist vorläufig auf 20 bemessen. Die Anmeldung zur Teilnahme an demselben ist bis zum 1. Februar an die unterzeichnete Stelle zu richten und hat jeder zum Kursus zugelassene Bewerber 10 Kronen zur Deckung der damit verbundenen Kosten bei seinem Eintritte an die Anstaltskasse zu zahlen. 94

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.

**Eigenbauwein**

in versiegelten Flaschen per Liter 56 K., Riesling 72 K. empfiehlt 4366

**S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.**

**Gegen Husten**

und Heiserkeit nehme man

**Dr. Sedlitzky's Gasteiner**

**Zirbelkiefer-Bonbons**

zu haben in Paketen à 30 Heller bei:

Apotheke Friedrich Prull, Apotheke H. Savost, Szlepez & Vincetitsch, Kaufmann.

**Braves Mädchen Kleines Gewölbe**

für alles wird aufgenommen. Ferdinandgasse 6, 1. Stock, Tür 3. 118

in der Franz Josefsstraße 11 ist so-fort zu vermieten. Anzufragen bei Karl Krainz, Burggasse 22. 124

**Verpachtet** 116

wird ein gutgehendes Gasthaus in Marburg. Anzufragen bei Josef Ullaga, Tegetthoffstraße.

Herrlich gezeichneter  
**Collis**  
 (Schottischer Schäferhund), reinrassig, 8 Monate alt, zu verkaufen. Anfr. Naghstraße 10, 3. Stock, Tür 15.

**Gewölbspuste und Stellagen**

zu verkaufen bei Ernest Disso, Göthelstraße 18. 142

**Schöne Wohnung**  
 4 Zimmer per 1. Februar zu vermieten. Anfrage in der Berw. d. Bl. 164

**Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 816

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mott-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

# „Gambriushalle“-Restaurant.

## Einladung

zu dem Samstag den 15. Jänner 1910 stattfindenden

# HAUS-BALLE.

Anfang 8 Uhr abends. Ende 4 Uhr früh. Eintritt 80 H.  
Die Musik besorgt das beliebte Marburger Schrammel-Orchester.

Für gute Küche und Getränke wird bestens gesorgt.

Dieses Inserat dient gleichzeitig als Einladung.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Restaurateur

134

F. Roschanz.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,  
Blusen und Unterröcke in grösster  
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg  
Postgasse 1, Herrengasse 24.

## Einladung

zu dem Samstag den 15. Jänner 1910 im Gasthause  
„zur Südbahnwerkstätte“ (Werstättenstraße 26) statt-  
findenden

# Hausball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Heller.

Die Musik besorgt eine beliebte Streichkapelle.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.  
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend

J. Moder, Gastwirt.

Wer aus Versehen keine Einladung erhalten hat, möge dieses  
Inserat als solche betrachten.

# Tüchtiger Vertreter für Marburg

der bei Baumeistern, Baumaterialienhändlern, Zimmer- und  
Dachdeckermeistern gut eingeführt ist, wird gesucht. 159

Strangfals-Dachziegelfabrik Lannach.

## Ausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Wind-Feistritz kommt die Stelle  
eines Schlachthausaufsehers mit 1. Februar 1910 zur Be-  
setzung. Reflektierende müssen ausgearbeitete Fleischhauer sein.  
Der Jahreslohn beträgt 400 K. nebst freier Wohnung, Be-  
heizung und Licht. Ledige, beziehw. kinderlose Bewerber werden  
vor anderen berücksichtigt. Gesuche sind bis längstens 25. Jänner  
1910 beim gefertigten Amte zu überreichen, wofür auch die  
weiteren Bedingungen eingesehen werden können. 160

Stadtamt Wind-Feistritz, am 10. Jänner 1910.

Der Bürgermeister-Stellv.: Jakob Verjolatti.

## Ein Haus

samt Stallungen, Wagenremise und  
zwei Gärten ist billig zu verkaufen.  
Anfragen bei Wilhelm Suppanz,  
Franz Josefstraße 41. 161

## Verloren

Metallkinder-Gürtel. Abzugeben  
gegen Kr. 2.— in der Zw. d. B.

## Rosa-Balkleid

langes Ballentree aus Plüsch und  
schwarze Winterjackett ist preiswert  
zu verkaufen. Anfr. Zw. d. B. 163

## Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen.  
Herren, wenn auch ohne Vermögen  
wollen sich melden. W. Rosenberger,  
Berlin NW. 23. 1786

## Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in  
der Spezereihandlung des  
Julius Pouch, Mellingerstr. 31.

Rentabler 119

## Besitz

45 Minuten von Marburg zu ver-  
kaufen. Adresse in der Zw. d. B.

## Guter Kostplatz

für 2 Kinder von 3 Jahren ange-  
fangen ist zu vergeben. Wo, sagt  
die Zw. d. B. 108

## Wohnung

zu mieten gesucht von einem allein-  
stehenden, pensionierten, kinderlosen  
Ehepaare. Beziehb. bis 1. April.  
Offerte an Beringer, Theaterg. 16.

✠

In tiefstem Leide gebe ich in meinem und namens meiner Kinder,  
Schwiegerkinder und Enkel Nachricht, daß meine so sehr geliebte Gattin,  
Frau

## Franziska Nödl geb. Neumann

heute früh 5 Uhr im 66. Lebensjahre nach Empfang der Tröstungen der  
heil. Religion unerwartet verschieden ist.

Das Begräbnis unserer teuren Toten findet Samstag den 15. Jänner  
1910 nachmittags halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes  
aus statt.

Das heil. Requiem wird Montag den 17. Jänner um 10 Uhr in  
der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 13. Jänner 1910.

Josef Nödl.  
Dr. Leo und Franz Nödl. Dr. Karl und Paula Spavic.  
Lina Scheffer.

Blusen  
und Kleider  
Tülle

weiß und schwarz, neueste Muster  
in großer Auswahl

empfiehlt  
**F. Michelitsch**  
„Zur Brlettaube“

Sehr reinliche, verlässliche  
**Bedienerin**  
für Stubenmädchenarbeit gesucht.  
16 Kr. und Frühst. Anfrage in  
der Zw. d. B. 157

Pensionierter  
**Gendm. Wachtmeister**  
sucht dauernden Posten. Anträge  
unter „Sofort“ an Zw. d. B. 158

**Zur gef. Nachricht!**  
Jeder, der durch meinen Gärtner  
Jenit eine Forderung an mich zu  
haben glaubt, wird aufgefordert,  
dieselbe unverzüglich an mich ein-  
zureichen. Freiherr von Twardische  
Güterverwaltung Marburg. 154

**Zu verkaufen**  
sehr schönes Bergwiesen-Peu. Anfr.  
bei H. Schmid u. Speidel, Ziegel-  
werk, Mellung. 155

**Gesetzte Köchin**  
die in der feineren Küche sehr gut  
bewandert ist, wird aufgenommen.  
Anfrage in Rudolf Gaisers Papier-  
handlung, Burgplatz. 153

**Billig zu verkaufen**  
1 Auslagekasten, 1 Schausenster  
und 1 Aufhängebild. Petrovski,  
Schirmgeschäft, Draugasse. 152

**Lehrer**  
erteilt Nachhilfe aus allen Gegen-  
ständen. Gefällige Anträge unter  
„Pädagog“ an die Zw. d. B. 84

Gesucht  
**Wohnung**  
drei Zimmer, Badezimmer, Dienst-  
botenzimmer samt Zugehör per Juli  
unbedingt im westlichen Bismarck-  
viertel. Anträge unter „Bank“ abzugeben  
in der Zw. d. B. 148

Wer reine, echte, böhmische  
**Bettfedern!!**  
und Flaumen kaufen will, wende  
sich an Frau Rosalia Raut,  
Brunndorf Nr. 27 bei Marburg  
a. Drau. 152

Nettes, verlässliches  
**Stubenmädchen**  
welches Liebe zu Kindern hat,  
wird in seinem Hause aufge-  
nommen. Sehr gute Behand-  
lung. Lohn nach Einkommen.  
Adresse in Zw. d. B.

**Modistin**  
die sich als Verkäuferin eignet, fin-  
det dauernden Posten bei Anna  
Hobacher, Tegethoffstraße 11. Da-  
selbst werden Lehrlinge auf-  
genommen. 149

**Zu pachten gesucht**  
wird ein Garten. Anfrage  
Klosterstraße 11, Gärtner. 156

**Nett möbliert. Zimmer**  
separater Eingang, billig. Ko-  
loischneggstraße 6. 1. St. 146

**Verkauft**  
wird eine Seemöbengarnitur,  
bestehend aus Halskollier und  
Kuff, ganz neu. Anzusagen  
Domgasse 1, Tür 1. 150

Elegant  
**möbliertes Zimmer**  
sogleich zu vermieten. Parkstraße  
14, hochparterre. 140



**Schönes Haus**  
Hochparterrehaus samt Wirtschafts-  
gebäude, mit Obst- und Gemüse-  
garten, noch 9 Jahre steuerfrei,  
trägt 966 Kr. jährlich Zinsen ein,  
zu verkaufen um 19.000 Kr. Anfrage  
beim Eigentümer Lenaugasse 14,  
Magdalenenvorstadt. 79

Schöner ertragfähiger  
**Besitz mit Bauplätzen**  
mit herrlicher Aussicht, 14000 m<sup>2</sup>  
Boden- und Wirtschaftsgelände,  
Obstgarten und Rebenanlagen, zwei  
Äcker und Wald. Wein und Obst  
erträglich, 10 Minuten von der  
Stadt, wird sofort billig verkauft.  
Anträge an Frn. J. Schischlo, Ober-  
Boberich Nr. 7 bei Marburg. 141

Bei Katarrh,  
Fieberkeit, Ver-  
schleimung ist  
:: das Beste ::  
Schwarzer Jo-  
hannisbeer-Saft  
Flasche 20 P. u.  
1 Kr. 20 P.  
Adler-Drogerie  
St. Wolf, Herren-  
gasse Nr. 17.

Eleganter neuer  
**Domino**  
billig zu verkaufen. Anzusagen  
in Zw. d. B. 151

**Lehrjunge**  
mit guter Schulbildung wird auf-  
genommen in der Buchbinderei Karl  
Winkler, Herrengasse 15. 130